

Workshop Dahme-Nordufer am 30. August 2023 um 17 Uhr im Volkshaus Wildau

Ort: Volkshaus, Karl-Marx-Straße 36, 15745 Wildau

Datum: 30.08.2023

Ablauf: Präsentation Leiter der Bauverwaltung, Herr Kolb

Präsentation Geschäftsführer der WiWO, Herr Schulze

Präsentation von Frau Mayer, Architektin und Stadtplanerin, Büro mayerwittig, Cottbus

Moderation: Susanne Trotzki von radioSKW

Teilnehmende. ca. 50

(Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, sachkundige Einwohner und Einwohnerinnen aus den Fachausschüssen, Bürgermeister aus den umliegenden Kommunen, die WiWO, die WGW, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung, Vertreter und Vertreterinnen aus der Wirtschaft, aus der Wissenschaft, aus dem Umwelt- und Naturschutz, Vertreter und Vertreterinnen aus den Wildauer Vereinen, Presse)

Ideenspeicher - Wünsche der Teilnehmenden:

Wirtschaft

- Mix aus Grünflächen, Hotel, Gastronomie, Büroflächen, Marina, weiteres Technologie -und Gründerzentrum, Veranstaltungsräume, Spielcasino, Forschung
- Ziel: Verhinderung von entstehendem Pendlerverkehr soweit wie möglich
- Fragen: sind Altlasten vorhanden?
- wichtig ist es, Multifunktionalität zu erzeugen
- Kleinteiliges Gewerbe

Wissenschaft

- Bedarf: Kurzzeit Wohnen, Hotel (International), Internationale Kita/Schule, Digitale Infrastruktur, Gründungsförderung
- bevor weitere Wissenschaftseinrichtungen erbaut werden, soll zunächst der Bedarf geklärt werden, ob diese nötig sind

Ideen:

- Generationsübergreifendes Wohnen
- freier UFERWEG (Grün) mit Strandbar – Strand
- Naherholungsfläche anlegen
- „AGILES“ Bauen (-Stück für Stück nach Bedarf)
- „durchmischte“ Nutzung
- SMART LIVING – Leuchtturm Projekt
- kein reiner Wissenschaftsstandort gewünscht

Wohnen

- „Wohnen“ angedacht für maximal 10 Prozent der Fläche - besonders das altersgerechte Wohnen
- begleitetes Wohnen
- gemischte Nutzung
- mehrfach besteht der Wunsch nach seniorengerechtem Wohnen
- aus eigener Kraft schaffen - ohne Investoren
- langfristiger Ansatz über mindestens 20 Jahre gewünscht
- vielfältigen Wohnraum für alle Einkommensstrukturen
- Baugrundstücke auch für Familien zur Verfügung stellen auch Wohnungsneubau ermöglichen

- Förderung erneuerbarer Energien (Umsetzung mit Förderung oder Unterstützung durch die Stadt)
- eine Durchmischung von Jung und Alt ist sehr wichtig - Mehrgenerationenhaus
- Wohnen am Wasser
- begrüntes Wohnen wurde vorgeschlagen - die TH Wildau bot ihre Expertise diesbezüglich an
- eine Zusammenarbeit zwischen Stadt, WGW und WiWO wird gewünscht

Bildung

- bei der Planung einer KITA sollte auch der Betreuungsbedarf berücksichtigt werden

Sport

- Offenhaltung als Uferwanderweg empfohlen (Trimm-Dich-Pfad)
- kein Bedarf für größere sportliche Einrichtungen, da diese in der Stadt schon vorhanden sind.
Wenn, dann sollen nur kleinere Anlagen in Zusammenhang mit Kita/Schule entstehen.

Tourismus

- Wunsch, das Areal so zu belassen, wie es ist und wenn Bebauung, dann als Mischbebauung aus Kita, Wohnen, Bildung und Freizeit
- Wunsch Plätze für Begegnungen zu schaffen (innen und außen), z.B. die Anlage eines Parks und Begegnungsräume, die man kostenfrei nutzen kann
- Konferenzzentrum mittlerer Größe mit Hotel mit besonderen Anreizen, die es nur hier gibt
- Ausbau Wassertourismus

Zusammenfassung

Das Gros der Teilnehmenden sprach sich für eine gemischte Nutzung hinsichtlich der Bereiche Arbeit, Wohnen, Bildung, Wissenschaft sowie Sport, Freizeit, Erholung, Tourismus aus. Gewünscht wird eine abgestimmte, durchdachte Planung, die mehrheitlich Zustimmung finden muss und deren Umsetzung mit gleichzeitiger Fertigstellung der dazugehörigen bzw. erforderlichen Infrastruktur entwickelt wird. Erst nach sorgfältiger Vorbereitung, Abstimmung und breiter Zustimmung sollten die Planungen umgesetzt werden.

Wichtig ist das Miteinander und Verschränken der verschiedenen Nutzungen und Funktionen am Standort - wie z.B. zwischen Wissenschaft und Wohnen. Die Idee einer möglichen Variante wäre eine gemischte Nutzung aus Gewerbe und Wohnen - bestehend aus vielfältigen Wohnprojekten und Wohnformen - die Arbeiten und Wohnen vereint und auch Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen Raum bietet.

Für Möglichkeiten des Wohnens sind soziale Komponenten wie Mehrgenerationenmodelle, soziale Integration, solidarische Formen des Miteinanders angestrebt.

Wichtig dabei ist, ein grünes Umfeld zu erhalten bzw. zu schaffen - beispielsweise mit Dachbegrünung, Gemeinschaftsterrasse und Parks.

Fazit:

Mit dem Workshop ist der Faden wieder aufgenommen, für diesen Bereich Wildaus die Zukunft zu gestalten. Allen ist bewusst, dass dies kein kurzfristiges Unterfangen sein kann, sondern den Auftakt gibt zu einer prozessualen Herangehensweise, in deren Ergebnis ein tragfähiges, breit akzeptiertes Ziel für die Entwicklung des Dahme-Nordufers steht - wie auch der Fahrplan, dieses zu erreichen.

Unstrittig sind die alles andere als idealen Ausgangsbedingungen, aber auch die sogenannten Potentiale und positiven Standortfaktoren wie auch die Tragweite der Entscheidungen dazu für die ganze Stadt und ihre Bürgerschaft.

Eine Maßgabe wird daher sein, diesen Entwicklungsprozess transparent, offen und konstruktiv gemeinsam voranzubringen und in der Bürgerschaft zu verankern.

Vorgehensweisen sind klar, wenn das Gewünschte und Vorgesehene dann in die formalen Bahnen zu lenken sein wird. Das Baugesetzbuch gibt hier die eindeutigen Vorgaben.

Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg, wenn aus dem bunten Strauß an Ideen und Wünschen – s.o. - ein konkretes WAS-WIE-WER-WANN-etc. werden soll.

Nutzungsmischung und Vielfalt sind wohl Konsens, verschiedene Modelle der Herangehensweisen und möglichen Umsetzung wurden angesprochen, mit Eigentümern, behördlichen Fachdisziplinen, TH, Wirtschaft und Politik sind wichtige Akteure per se eingebunden und engagiert, die breite und umfassende Beteiligung der Bürgerschaft ist und bleibt zu gewährleisten.

Es zeichnet sich ab, dass es dieser Prozess erfordert und auch Wert ist, professionell begleitet und vorangebracht zu werden. Weitere solcher Foren müssen die verschiedenen Aspekte zu Nutzung, Umsetzung, Abläufen präzisieren und konkreter darstellbar machen. Interesse und Interessenten an dem Standort müssen verstärkt geweckt und eingebunden werden. Auch bleiben Geduld und Beharrlichkeit wichtige Wegbegleiter dieses Vorhabens.

Eine Fortsetzung zur Vertiefung und Präzisierung des anzustrebenden Nutzungsspektrums und Vorstellung eventuell – falls vorhanden - schon konkreter Ideen für mögliche Projekte sollte Anfang des neuen Jahres den Prozess weiter- und voranführen und dann z.B. regelmäßig im Quartalsturnus.